

Auch am Geburtstag sammelt Amnesty Unterschriften

MENSCHENRECHTE Honnefer Gruppe vertritt seit 20 Jahren die Interessen von politischen Gefangenen

BAD HONNEF. Auf einem Tisch lagen vier Blätter – mit jeweils einem „Steckbrief“ drauf. Die 1987 gegründete Honnefer amnesty-Gruppe machte auch zu ihrem Jubiläum das, was sie seit zwanzig Jahren mit Eifer tut – sie sammelte Unterschriften für vier aktuelle Fälle von Menschenrechtsverletzungen.

Aber der Geburtstag war auch Anlass zum Rückblick. Im Rathausfoyer eröffnete die Gruppe eine Ausstellung. An Schautafeln sind Plakate angebracht, die an Aktionen von amnesty erinnern. Vor allem die enorme Anzahl speziell auf Honnefer Aktivitäten zugeschnittenen Poster erfreute sich großer Aufmerksamkeit. Unterschriften- und Briefaktionen, Mahnwachen, Benefizkonzerte, die CD-Serie Musik für Menschenrechte, Lesungen und Info-Stände: Die Arbeit der Gruppe war umfangreich seit ihrer ersten Veranstaltung zum Thema Folter am Tag der Menschenrechte im Dezember



Kämpfen für Menschenrechte: Die Mitglieder der Bad Honnefer ai-Gruppe sammeln Unterschriften, um Freilassungen von politischen Gefangenen zu erwirken.

FOTO: FRANK HOMANN

1987. Etliche Mitgründer waren nun auch ins Rathaus gekommen. Die aktuelle ai-Sprecherin, Marion Kröll, überließ es denn auch Josef Küster, einem „Mann der ersten

Stunde“, ein Fazit zu ziehen. Er dankte den Pfarrern beider Kirchen, denen die Menschenrechtsarbeit immer ein besonderes Anliegen gewesen sei, sowie allen

Bürgermeistern der Stadt Bad Honnef seit Gründung für ihre Unterstützung. „Als wir uns entschlossen, in Bad Honnef mit unserer Arbeit zu beginnen, konnten wir die dynamische Entwicklung der Menschenrechtsproblematik nicht vorhersehen“, so Küster.

Damals konzentrierten sich die Gruppen auf die Betreuung einzelner Gefangener. Seither habe amnesty einen grundlegenden Wandel weg von der Gefangenenhilfs-, hin zu einer Menschenrechtsorganisation vollzogen. Heute gehe es um Todesstrafe, Verschwindenlassen, politischen Mord, Zwangsrekrutierung von Kindersoldaten und Massenvertreibungen. Küster erinnerte an die sehr gute Arbeit zu Malawi und Guatemala: „Wann kommt es schon einmal vor, dass eine von ai betreute Adoptionsgefängene, in diesem Fall Vera Chirwa, nach 4040 Tagen strenger Isolationshaft in Malawi freigelassen wird, nach Deutschland reist, um sich persönlich für den Einsatz bei den Hon-

nefer Bürgern zu bedanken und im Rathaus vom Bürgermeister empfangen wird?“ Die gegenwärtig wichtigste Aufgabe sei die Aufklärung des Todesfalles von Sabri Asani, der auf einer Polizeistation in Skopje misshandelt wurde und verstarb. Der Fall soll vor den Europäischen Menschenrechtsgerichtshof.

Schließlich bedankte sich Küster bei den Unterstützern der amnesty-Arbeit, ohne die das Wirken der Gruppe nicht möglich wäre. Bürgermeisterin Wally Feiden gratulierte und lobte: „Bei Menschenrechtsverletzungen darf es kein Beiseiteschauen geben. Sie schauen nicht weg.“ Die Stadtchefin: „Menschenrechtsarbeit ist Friedensarbeit.“

Danach wurde den Besuchern, darunter auch die evangelischen Pfarrer Uwe Löttgen-Tangermann und Birgit Henschel, die Ausstellung erläutert. So manche Episode wurde dabei aus der Erinnerung hervorgekramt. oro